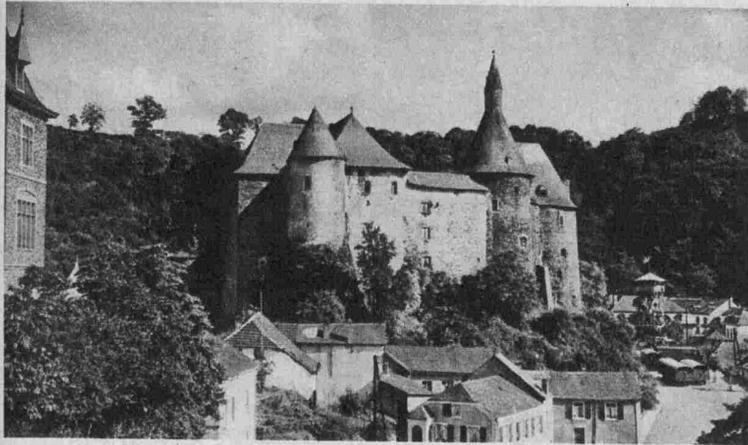


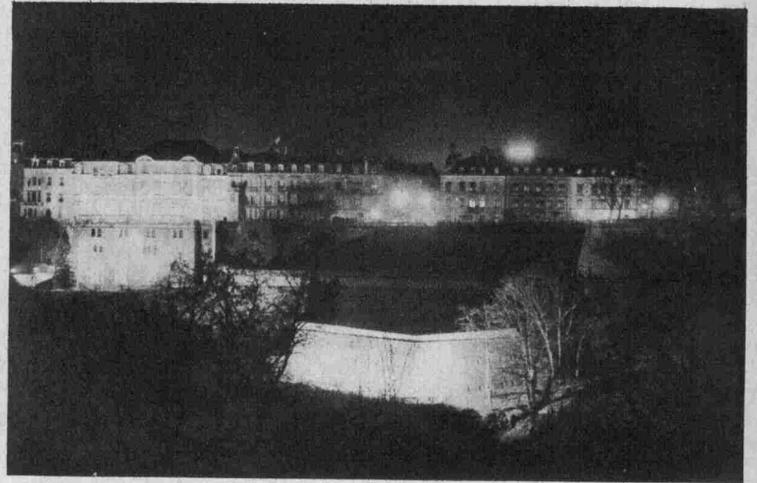
DER AMATEUR- PHOTOGRAPH

Wo liegt der Fehler?



Das Clerfer Schloss Photo Bartholmé.

Ein sehr gutes, stimmungsvolles Bild. Eine Hochaufnahme hätte, zum Vorteil des Ganzen, den keck vorgelagerten Häuserblock samt dem notwendigen Teil der Straße ins Bildfeld gebracht.



Bei Nacht Photo A. Batlo.

Gut. Aber etwas überexponiert und überentwickelt. Für Nachtaufnahmen kommt nur panchromatisches Material in Frage.

Ueberglücklich stürzte Wojrowitsch zu den Wartenden und wies vor, was er erreicht hatte. Aber wie wurden die Gesichter lang, und wie erstarrten die Blicke, als sie die Pergamente aufrollten und lasen. Unter jedem stand klar und deutlich zu lesen nicht Potemkin, sondern -- Wojrowitsch!

*

Der junge Schiller und der aus Goethes Schriften vielbekannte Thouret, von dem heute noch viele bedeutsame Bauten im Schwabenlande zu finden sind, gingen als Karlsschüler häufig in der Umgebung Stuttgarts spazieren. Einmal hielten sie Rast an einem großen, von Buschwerk idyllisch umschlossenen Steine und fingen an, während sie ausruhten, über den Wechsel der irdischen Güter zu philosophieren.

In solche Gedanken verloren äußerte der junge Schiller: «I wollt, der Stein wär' von Gold und g'höret mir!» — «Da würdest du mir doch die Hälfte davon geben,» fiel Thouret ein. «Nein,» entgegnete Schiller mit einiger Heftigkeit, «auch net e Bissle, net e kleins Bissle!»

Thouret, von Natur aus zur Betrachtung angelegt, griff diese Aeußerung des Freundes auf und erging sich in Gedanken über die Leidenschaften der Menschen, über den Wald, die Habsucht, die Hartherzigkeit der Reichen, und schloß seine Rede mit den gegen Schillers Anspruch gerichteten Worten: «Das, Schiller, hätt' ich nie von dir geglaubt!»

Da riß aber dem Dichter die Geduld, er sprang auf und rief mit der ihm eigenen Heftigkeit: «Du bist aber dem Herrgott sein — — — Kannst dir ja auch so ein Stein wünsche!»

*

Mark Twain stand mit seinem ihm angeborenen Mutterwitz immer über der Situation. Einst benötigte er für eine



Im Hafen.

Photo Jos. Betz. Lucbg.

Ihr Bild bringt nicht die Wirkung hervor, die es unter den gegebenen Umständen hätte haben müssen, weil der Film zu flau entwickelt ist und ihm somit die Kontraste fehlen. Zum Ausgleich mußten Sie beim Kopieren extrahartes Papier verwenden. Das Bild erhielt dadurch ein starkes Korn. Den Film dürften Sie verstärken und zwar am besten wohl im Chromverstärker.

dringende Arbeit ein Buch, das er nicht in seinem Besitz hatte, von dem er aber wußte, daß es sich in der Bibliothek eines seiner Nachbarn befand.

Mark Twain bat den Mann, ihm das Buch für einige Tage zu überlassen. Der Nachbar aber schüttelte verneinend den Kopf.

«Das Buch steht Ihnen in meiner Bibliothek gern zum Nachschlagen zur Verfügung, aber aus dem Hause geben kann ich es nicht,» lehnte er die Bitte des Dichters ab.

Wenige Tage später mußte der Nachbar Twains feststellen, daß seine Gießkanne ein Loch bekommen hatte. Er wandte sich, da er des vorangegangenen heißen Tages wegen unbedingt gießen mußte, an den Dichter mit der Bitte, ihm doch für einige Stunden seine Gießkanne zu leihen.

«Unmöglich,» gab Twain zur Antwort, «in meinem Garten können Sie die Kanne gebrauchen, so lange und oft Sie wollen, aus dem Garten hinaus darf sie aber prinzipiell nicht.»